

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 60 (1989)
Heft: 8

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues von der SAHB

Technische Fragen im Zusammenhang mit der Hilfsmittelberatung nehmen ständig zu. Zur Bearbeitung dieses Problemkreises wurde deshalb eine eigene Stille «Abteilung Technik» geschaffen. Obwohl der Geschäftsstelle Wetzikon unterstellt, befindet sich die neue Abteilung an folgender Adresse:

SAHB Abteilung Technik, Werkhofstrasse 6, 4702 Oensingen, Tel. 062 76 27 94.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sozialversicherung war es uns möglich, zwei unserer regionalen Beratungsstellen in eigentliche Hilfsmittel-Zentren auszubauen. Ein solches Zentrum vereinigt unter einem Dach die regionale Beratungsstelle, die Reparatur-Werkstätte sowie ein Lager von gebrauchten Hilfsmitteln. Damit können wir den Behinderten der entsprechenden Region eine optimale Dienstleistung im Hinblick auf Hilfsmittel anbieten. Sowohl in Bellinzona als auch in Horw wurden grössere Räumlichkeiten benötigt. Hier deshalb die neuen Adressen:

SAHB, Regionales Hilfsmittel-Zentrum, Ebenaustrasse 10, 6048 Horw.

Beratungsstelle (Daniel Brönnimann), Tel. 041 47 23 22. Reparaturstelle und Lager (Erwin Bösch), Tel. 041 47 23 44.

FSCMA Centro regionale mezzi ausiliari, Centro Luserte 4, 6572 Quartino.

Servizio di consulenza (Kurt Julitta-Bucher), Tel. 092 62 31 01, Servizio di riparazioni e deposito, Tel. 092 62 31 02, (Tiziano Laffranchi).

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Der Stiftungsrat der Zentralschweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind hat unter dem Vorsitz von alt Regierungsrat Walter Gut einige weitgehende Beschlüsse gefasst. Man will damit den neu erkannten Bedürfnissen der Förderung, der Schulung und der Betreuung behinderter Menschen entsprechen. Nebst der endgültigen Führung einer Aussenwohngruppe, die sich während einer Probephase sehr bewährt hat, und von Wohnschulklassen, in denen mehrfachbehinderte Kinder betreut werden sollen, traf der Stiftungsrat mit der Genehmigung, während einer Versuchsdauer von vier Jahren ein Projekt zur Bürausbildung Behindertener einzuführen, einen besonders weitreichenden Entscheid. Diese Ausbildungsform richtet sich an behinderte junge Erwachsene, die im Rahmen einer Bürofachschule einen zweijährigen Ausbildungsgang mit Abschluss absolvieren können. Diese Bürofachschule wird im Herbst dieses Jahres eröffnet werden.

Mit Kosten von 12,2 Millionen Franken wird in **Hergiswil/NW** ein Pflegeheim mit 48 Plätzen erbaut, das über einen Zwischentrakt mit der bestehenden Alterssiedlung «Kuchi» verbunden wird. Das Heim soll im Jahre 1991 betriebsbereit sein.

Anlässlich der **Generalversammlung der schweizerischen Stiftung Pro Senectute** konnte man über die Altersheimplikat im Kanton Schwyz erfahren, dass in den momentan 24 Alters- und Pflegeheimen **etwa 100 Pflegebetten** mehr benötigt werden, als man noch vor zehn Jahren annahm. Da die Überalterung der Bevölkerung

weiterhin zunehmen wird, erhöht sich diese Zahl für das Jahr 2000 auf weitere 130 fehlende Betten. Die Konsequenzen daraus erfordern ein sofortiges Umdenken in der Politik und in der Gesellschaft. Das Umfunktionieren von Alters- in Pflegebetten, vermehrter Familienzusammenhalt (?), altersgerechteres Bauen, sowie die Personalförderung durch ein attraktiveres Gestalten der Pflegeberufe sind nur einige Möglichkeiten, die mithelfen sollen, die Betreuung der betagten und pflegebedürftigen Personen weiterhin zu gewährleisten.

Anlässlich der Sommerzusammenkunft der **Fachgruppe Altersheimleiter der VSA-Region Zentralschweiz** hörten die Anwesenden zwei interessante und informative Vorträge von kompetenten Referenten. Vorerst orientierte Dr. Rudolf Tuor, Leiter der kantonalen Ausgleichskasse des Kantons Luzern eingehend über die Problematik der Hilflosenentschädigung, während Kollege René Brodbeck, vom Alterswohnheim Au in Steinen über das BAK-System (Organisation und Führungshilfe für Heime – Bewohner/Arbeit/Kosten) referierte.

Auch im **Kanton Schwyz** steigt die Zahl von Alleinerziehenden und von Doppelverdiennern unabhängig an. Mit dieser Entwicklung einher geht ein **zunehmender Bedarf an ausserfamiliären Pflegeplätzen für Kleinkinder**. Ein entsprechendes Angebot fehlt aber meist. In der Gemeinde Schwyz ist nun ein zweijähriger Versuch mit einer entsprechenden Vermittlungsstelle lanciert worden. Dass das Problem der Förderung der ausserfamiliären Betreuung ein zweischneidiges Schwert ist, sieht man aus verschiedensten Gründen allorts ein. In diese eher gesellschaftspolitischen Diskussionen und Zänkeleien wollen sich aber die Initianten des Vereins «*Pflegeplätze für Kinder*» nicht einlassen. Vielmehr wollen sie in dieser komplexen Sache nicht von Idealvorstellungen und Schulduweisungen ausgehen, sondern ihre ganze Sorge und Aufmerksamkeit dem betroffenen Kinde schenken.

Die letzte **Obwaldner Landsgemeinde** genehmigte ohne Einwände einen Projektierungskredit von 1,9 Mio. Franken für die Erweiterung des Kantonsspitals in Sarnen. Das Projekt wird rund 50 Mio. Franken kosten. Bestandteil der Vergrösserung ist unter anderem eine gut ausgebauten Geriatrie-Abteilung. Daneben soll auch eine Pflegeabteilung für chronischkrankene Senioren im Umfang von rund 70 Betten entstehen. Nach Auffassung von Dr. J. Jeker aus Alpnach ist die vorgesehene Pflegeabteilung überdimensioniert. Viele weitere Obwaldner Ärzte teilen die Meinung ihres Kollegen. Jeker meint: *Es ist völlig verrückt, alle chronischkranken Alterspatienten aus ihren Wohnorten zu verpflanzen und in diesen zentralen «Sterbebunker» zu stecken.* Zudem sollte eine Chronischkrankenabteilung höchstens 30 Betten umfassen. Im weiteren wird dargelegt, dass gerade jetzt im Altersheim «Am Schärme» in Sarnen eine Pflegeabteilung gebaut wird. Zudem hätten mit Ausnahme von Alpnach und Kerns inzwischen alle Gemeinden des Kantons ihre eigenen dezentralen Pflegeeinrichtungen für Chronischkrankene oder seien mindestens in Planung begriffen. Für Jeker ist in diesen Fragen vor allem der menschliche Aspekt massgebend.

Im ehemaligen Betriebsgebäude der Bekleidungsfabrik Rittex AG in **Willisau/LU** eröffnet die **Horwer Stiftung Arbeitszentrum Brändi** zu Anfang des nächsten Jahres ihr fünftes Zentrum. In Willisau sollen insgesamt 60 Arbeitsplätze geschaffen werden. In den neuen Werkstätten werden hauptsächlich Montage-, Komplettier- und Verpackungsarbeiten, wenn möglich für in der Region ansässige Auftraggeber ausgeführt werden. Vor allem möchte man Behinderte aus der Region Willisau beschäftigen. Die Stiftung Arbeitszentrum Brändi unter

der Leitung von Direktor Niklaus von Dechow werden beschäftigt neben ihren Werkstätten in Horw auch in Luzern, Sursee und Hochdorf. Behinderte und zwar insgesamt rund 450 Personen.

In **Triengen/LU** wurde das regionale Altersheim, ein Gemeinschaftswerk der Gemeinden Büron, Kulmrau, Schlierbach Triengen, Wilhof und Winikon eingeweiht. Der Gemeindeverband war vor vier Jahren gegründet worden. Das Heim bietet 50 Menschen Platz, es ist mit einer Leichtpflegeabteilung versehen und kam auf rund 11 Mio. Franken zu stehen.

Mit diesen Nachrichten aus der Zentralschweiz verabschiede ich mich, liebe Leserinnen und liebe Leser, von Ihnen. Während über elf Jahren durfte ich monatlich Neues aus dem Herzen der Schweiz vermitteln. Ich habe dies sehr gerne und mit grosser Freude getan. Denn als Gründungsmitglied und langjähriges Mitglied im Vorstand des VSA-Regionalverbandes Zentralschweiz war es mir ein Anliegen, gut und ausführlich über das Geschehen bei uns zu berichten. Ich versuchte, in diesen vielen Beiträgen nicht nur wiederzugeben, sondern gelegentlich auch eigene Gedanken zu äussern. Nach dem Echo zu schliessen, das mich (nebst einigen wenigen Angriffen) immer wieder erreichte, darf ich schliessen, dass diese Art von Reportage bei vielen Leserinnen und Lesern auf Interesse und Zustimmung gestossen ist.

Einem Beschluss des Zentralvorstandes zufolge soll das Erscheinungsbild des Fachblattes neu überprüft werden. Dazu gehört auch, dass die Nachrichten aus den Regionen nur noch eine gekürzte Wiedergabe der Argus-Meldungen sein dürfen – ohne zusätzliche Berichte oder gar persönliche Kommentare. Dies trifft namentlich die Berichterstattung aus unserer Region.

Ich möchte aber in meinem Alter nicht nur noch Briefträger oder Überbringer von reinen Tatssachenmeldungen werden und habe daher mein Mandat zurückgegeben.

Ich danke allen Leserinnen und Lesern für die langjährige Treue, und ich wünsche Ihnen Allen von Herzen alles Gute in Beruf und Familie.

Ihr Joachim Eder

Anmerkung der Redaktion:

Es ist das Ziel der Redaktion, über besondere Ereignisse in den Regionen selektiv, aber ausführlicher im Hauptteil des Fachblattes zu berichten. Entsprechende Texte (auch mit Bild) sind uns jederzeit herzlich willkommen.

rr.

Aus den Kantonen

In der Rubrik «Aus den Kantonen» werden Meldungen der Tagespresse ausgewertet, die das schweizerische Heimwesen betreffen. Die Grundlage für diese Auswertung bildet der Presseauschnittsdienst «Argus». Die Rubrik wird in dieser Nummer von Doris Brunner-Rudin betreut.

Aargau

Muri. Im Rahmen eines grosszügigen Festes wurde Ende Juni der Spatenstich für das neue Altersheim St. Martin in Muri vorgenommen. Das Heim wird 45 Betagte beherbergen können, wenn es in rund zwei Jahren seine Tore öffnen wird. Für den Bau wird mit 15,7 Mio. Franken gerechnet. («Der Freischütz», Muri)

Hermetschwil. Die Generalversammlung des Kinderheims St. Benedikt in Hermetschwil hat Ende Juni beschlossen, den Dachstock des Schaffnerhauses für eine Viereinhalb- und eine Dreieinhalbzimmerwohnung auszubauen. 575 000 Franken wurden für die zwei Wohnungen bewilligt. Damit hat man bei der Personalsuche einen wichtigen Trumf in der Hand: Wer gleich eine Dienstwohnung anbieten kann, hat grössere Chancen, eine vakante Stelle besetzen zu können. («*Badener Tagblatt*», Baden)

Oberkulm. Mit einer schlichten Geburtstagsfeier feierte das Alterszentrum Mittleres Wynental in Oberkulm sein zehnjähriges Bestehen. Manche Klippe gab es zu überwinden bis zur endgültigen Realisierung des Heims vor zehn Jahren, und heute sind sich die geladenen Jubiläumsgäste einig, dass da ein Haus entstanden ist, in dem man sich daheim fühlen kann. («*Wynentaler Blatt*», Menziken)

Zurzach. Am 5. Juli fand die Schlüsselübergabe im neuen Zurzacher Altersheim in der Pfauenstrasse statt. Mit diesem Neubau konnte das Zimmerangebot des alten Pfauen-Altersheimes verdoppelt werden. Nun steht noch die Renovation

des alten Gebäudes bevor, in dem sämtliche Zimmer eigene WCs und, wo es der Platz lässt, auch eigene Duschen bekommen sollen. («*Badener Tagblatt*», Baden)

Basel

Aesch. Mit einer deutlichen Mehrheit hat die Aescher Gemeindeversammlung einen Beitrag von 4,9 Mio. Franken an den Um- und Erweiterungsbau des Alters- und Pflegeheims Aesch beschlossen. Der Altbau soll so saniert werden, dass darin 62 Altersheimpensionäre in Zimmern untergebracht werden können, in denen auch Pflege möglich ist. Im Erweiterungsbau, der auf dem gleichen Areal zu stehen kommt, sind 48 Pflegebetten vorgesehen. Damit denkt man, dem Bedarf an Pflegeplätzen in den neunziger Jahren gerecht zu werden. («*Nordschweiz/Basel Volksblatt*», Basel)

Basel. Das seit Jahren geplante Alters- und Pflegeheim St. Alban-Breite soll noch vor Juni 1990 gebaut werden. Es wird ein Heim für 60 Patienten geben, zwölf Plätze sind für psychogeriatrische

Patienten, 48 Plätze sind als Alters- beziehungsweise Pflegeheim vorgesehen. Ausserdem ist ein Tagesheim eingeplant. Die Kosten werden sich auf 15 bis 20 Mio. Franken belaufen. («*Basler Zeitung*», Basel)

Liestal/Reinach. Ein fester Bestandteil des Landheims Erlenhof, ein Beobachtungs- und Erziehungsheim für Jugendliche, ist die vom Heilpädagogen Thomas Flückiger ins Leben gerufene Theatergruppe, die bereits ihr drittes Projekt bearbeitet, einen Text von Kurt Schwitters mit dem Titel «Der Zusammenstoss». «SchauspielerInnen brauchen viel Mut», sagt Thomas Flückiger, «wir zeigen ein Stück Leben von uns, wir wollen uns öffnen und stellen uns der Kritik.» Somit wird Theaterspielen für die Jugendlichen im Erlenhof auch zur Vorbereitung auf das Leben nach dem Heimaufenthalt. («*Basler Zeitung*», Basel)

Nachdem der Bund seine Subventionen von 27,5 Prozent an Alters- und Pflegeheime, die nach Mitte 1990 gebaut werden, einstellt, will der **Kanton Baselland** seine Beiträge von jetzt 17,5 Prozent nur um weitere 17,5 Prozent auf insgesamt 35 Prozent erhöhen. In der Vernehmlasung zur neuen Alters- und Pflegeheimverordnung fordern nun Gemeinden und Altersheimleiter Kantonssubventionen von wie bisher 45 Prozent insgesamt.

Bern

Gampelen. Das Arbeiterheim Tannenhof in Gampelen konnte sein 100jähriges Bestehen feiern. 1989 vom Komitee des bernischen Schutzaufsichtsvereins gegründet als Zwischenstation für strafentlassene, stellenlose Männer, die wieder ins Erwerbsleben eingegliedert werden sollten, bietet der Tannenhof noch heute Männern, möglicherweise auch Frauen, die ohne Unterkunft und Beschäftigung sind, ein Zuhause. Ihre Aufnahme wird nur davon abhängig gemacht, dass sie sich der Heimordnung unterziehen und bereit sind, die zumutbaren Arbeiten, vorwiegend in der Landwirtschaft, zu verrichten. Allerdings gelingt es heute nur selten, einen der 70 Kolonisten, wie die Bewohner genannt werden, wieder ins Erwerbsleben einzugliedern. Nur noch wenige Kolonisten treten freiwillig ein, die meisten werden von Sozialämtern oder kantonalen Stellen eingewiesen. Entsprechend verlangen die Insassen eine umfassende Betreuung. («*Der Bund*», Bern)

Friesenberg. Das Alters- und Pflegeheim Friesenberg soll ein Pflege- und Erholungszentrum erhalten, «wo man alles hinzieht, was auch zum Leben gehört», wie Verwalter Beat Bigler erklärt. Im neuen Zentrum werden Cafeteria, Kiosk, Coiffeur, Fusspflege, Physiotherapie sowie ein Psychiatrie-Besprechungszimmer untergebracht sein. Es soll zu einem echten Begegnungsplatz werden. («*Berner Zeitung, Ausgabe Stadt und Region Bern*», Bern)

Münchenbuchsee. Mit dem Schulhausbau ist der erste Teil des Um- und Neubaus im Sonder-Schulheim Mätteli in Münchenbuchsee abgeschlossen. Das Sonderschulheim hat sich jahrelang mit Provisorien und Ausquartierungen begnügen müssen. Jetzt sind alle Klassen unter einem Dach im neuen Schulhaus untergebracht. Die Schulzimmer sind alle rollstuhlgängig. Nebst 13 Klassenzimmern verfügt das Mätteli nun auch über eine Kochschule, drei Werkräume, zwei Räume für Musiktherapie und einen Rhythmusraum. («*Berner Zeitung, Ausgabe Stadt und Region Bern*», Bern).

Thun. Ins Wohnheim der Schweizerischen Stiftung Wohn- und Arbeitsheim Gwatt für körperlich Schwerbehinderte in Thun kann nur aufge-

Veranstaltungen

AGH-Jahrestagung an der Paulus Akademie in Zürich 28. Oktober 1989

Heimerziehung wohin – wer bestimmt unser Berufsbild . . . jetzt und in Zukunft?

Zehn Jahre seit der Gründung der Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieher im Schweizerischen Verband der Heilpädagogen (SVHP) sind mit fachlicher und kritischer Auseinandersetzung über unsere berufliche Arbeit ins Land gegangen. Ziel der traditionellen AGH-Jahrestagungen war es immer, einen Anstoß für die berufliche Praxis – zum Wohle des Klienten – zu geben. Nun ringt der Berufsstand des Erziehers/der erzieherisch Schaffenden selbst mit vielschichtigen Identitätsproblemen und bangen Zukunftserwartungen! Obwohl sich die beruflichen Rahmenbedingungen verbessert haben, steht der Heimbereich vor einer bedrohlichen «Atemnot», was den erzieherischen Nachwuchs angeht; da wird von Gruppenvergrösserungen, -schliessungen gesprochen. Aufgrund zunehmender «Schweregrade» des Behinderten-Klientenfeldes zeichnen sich Arbeitsanforderungen, institutionelle Erwartungen und Wünsche ab, die zu einer massiven Flucht beziehungsweise «Verweigerung» von tätigen Erziehern/Erzieherinnen führen; das steht die Frustration über mangelnde Anerkennung in der interdisziplinären Zusammenarbeit im Heim, da wird die geringe Veränderungs- bzw. Aufstiegsmöglichkeit gesehen . . . rundum gesagt, dem Berufsstand steht eine kräftige «Bise» ins Haus! Zum Teil trägt sie existenzbedrohliche Züge – eine berufliche Entwicklung in der Sackgasse?

Wo sind die notwendigen Quellen, wo das Zukunftspotential aus dem der Berufsstand schöpfen kann? Es geht um die ganze Entwicklung im sozialen Bereich/im Heimwesen. Die augenblicklichen Prozesse dürfen dabei nicht allein auf dem Rücken des Erziehers ausgetragen werden. Es braucht eine engagierte Stütze aller Beteiligten im Berufsfeld! Grund genug für die AGH sich dieser Verantwortung zu stellen. Sie möchte mit dieser Tagung viele interessierte erzieherisch Schaffende ansprechen, wieder selbst einen beruflichen Standort zu finden; letztlich auch Freude und Bejahung an der Arbeit zu spüren.

Programm: 28. Oktober 1989

8.30 Uhr	Anreise und Begrüssung Stehkaffee
9.00 Uhr	«Erzieher für die Zukunft – ohne Zukunft für die Erzieher?» Urs Schmidt, Fachstelle für Heimerziehung SVE/Zürich
10.00 Uhr	Gruppendiskussion Schwerpunktthemen in Kleingruppen
12.00 Uhr	Mittagessen
14.00 Uhr	Podiumsdiskussion: Heimleiterin/Schweizer-Hüsli, Zürich Sonderschulheim Chilberg
Marlies Müller, René Ziörjen,	Schweiz. Berufsverband für dipl. Sozialarbeiter und Erzieher, SBS Erzieherin/Gehörlosenschule Zürich Fachstelle für Heimerziehung SVE, Zürich
René Lauper, Urs Schmidt, Thomas Greusing, Moderation:	Ostschweiz, Schule für Sozialpädagogik, Rorschach Peter Schmitz-Hübsch, Stiftung Schloss Turbenthal, Sprecher AGH
16.00 Uhr	Stehkaffee
Anmeldung:	
	Arbeitsgemeinschaft der Heimerzieher im SVHP, z. Hd. Melitta Gallusser, Sprachheilschule, Eichholzstrasse 18, 3084 Wabern.

nommen werden, wer sich verpflichtet, in der Werkstatt zu arbeiten. Für jene Pensionäre, die aus Altersgründen oder wegen einer zunehmenden Behinderung nicht mehr mitarbeiten können, plant nun die Stiftung ein Wohnheim mit 27 Zimmern, in dem maximal 36 Pensionäre wohnen können. Die Nähe zum Wohn- und Arbeitsheim wird es ermöglichen, die beiden Heime mit einem Leiterteam, einer Küche und einer Wäscherei zu führen. («*Thuner Tagblatt*, Thun)

Glarus

Mit der Abschlussfeier des Langschuljahres hat sich das Sonderschulheim Haltli zugleich gebührend von dem bisherigen Heimleiterpaar Guido und Josephine Gyssler-Knöpfli verabschiedet, das seit dem Oktober 1979 das Sonder- schulheim mit grossem heilpädagogischem und organisatorischem Geschick geleitet hat. Auf den Beginn des neuen Schuljahres 1989/90 hin werden Peter und Elisabeth Gysin-Alig als neue Heimleiter ins Haltli einziehen. («*Glarner Nachrichten*, Glarus)

Jura

Auf Initiative der jurassischen Liga im Dienste der zerebral gelähmten Kinder hat sich im Kanton Jura eine Arbeitsgruppe gebildet mit dem Ziel, ein Netz von Einzelpersonen oder Familien aufzubauen, das Familien, die ein behindertes Familienmitglied selber pflegen, erlauben würde, die behinderte Person für einige Stunden, einen Abend, einen Tag, vielleicht auch für ein Wochenende in fremde Obhut zu geben. An der Arbeitsgruppe beteiligen sich auch Pro Infirmis und die jurassische Vereinigung der Eltern geistig und physisch behinderter Kinder. («*Le Dé-mocrate*, Delémont)

Solothurn

Grenchen. Der Verein Beschäftigungsstätte für Schwerbehinderte in Grenchen intensiviert seine Anstrengungen zur Schaffung von Wohnplatz für die Behinderten. Bereits ist eine Stiftung Wohnheim für Schwerbehinderte mit angegliederter Beschäftigungsstätte gegründet worden, und die Einwohnergemeinde Grenchen hat einen Kredit von 40 000 Franken für die Ausarbeitung eines Grobprojektes bewilligt. («*Solothurner Zeitung*, Solothurn)

Olten. Als Ersatz für die bestehende Anlage im Oltner Fustlig-Quartier ist nun das Projekt einer Beschäftigungsstätte mit Wohnheim für geistig Schwerbehinderte an der Sälistrasse bewilligt worden. 40 Wohn- und 48 Beschäftigungsplätze sind vorgesehen. Der Solothurner Kantonsrat soll an die Gesamtkosten von über 21 Mio. Franken einen Staatsbeitrag von 9,64 Mio. Franken leisten. («*Schweizer Baublatt*, Rüschlikon)

St. Gallen

Tübach. Die neuen Statuten des Fürsorgevereins für Alkoholkranke «Mühlhof» ändern den bisherigen Namen in «Trägerverein Mühlhof, Rehabilitationszentrum für Alkoholkranke» ab. Gleichzeitig wurde der Sitz von St. Gallen nach Tübach verlegt. Nach wie vor führt der Verein das Rehabilitationszentrum Mühlhof für Alkoholkranke in Tübach mit dem Ziel der sozialen Eingliederung. Künftig sollen auch Frauen für eine Therapie in Tübach aufgenommen werden können. («*Ostschweizer Tagblatt*, Rorschach)



Schweizerischer Verband der Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger FA SRK

Je Donnerstag und Freitag
26./27. Oktober
16./17. November
14./15. Dezember

Sektion Bern

Thema:
Dozentin:
Ich als Gruppenleiterin
Bettina Bachmann
(bereits ausgebucht)

Donnerstag,
2. November

Sektionen Zürich und Innerschweiz

Thema:
Dozent:
Auskunft:
Psychopharmaka (Wiederholung vom 17. 1. 89)
Dr. Guido Pfister
Mirjam Wyler, Seeblick,
6210 Sursee, Telefon 045-23 1188

Anfang
November

Sektion St. Gallen/TG/GR/AI/AR

Thema:
Dozenten:
Auskunft:
**Traditionelle chinesische Heilkunde,
anthroposophische Medizin**
Dr. U. Rotach, Dussnang
Dr. med. H.P. Grab, Kreuzlingen
Vreni Wisler, 8585 Happenswil
Telefon 072-48 2147 oder 072-48 24 18

Je Donnerstag
9./30. November
14. Dezember

Sektion Bern

Thema:
Dozentin:
Ort:
Auskunft:
Anmeldung:
Der schwierige Mitarbeiter
Bettina Bachmann
Bern
Eveline Bleuer, Wabersackstrasse 75,
3097 Liebefeld, Telefon 031-53 14 29
Theres Gottier, Heitweg,
3647 Reutigen, Telefon 033-57 22 58 (Montag 9–11 Uhr)

Donnerstag,
30. November

Sektion Aargau/Solothurn

Thema:
Dozentin:
Ort:
Auskunft:
**Wickel und Kompressen mit Heilkräutern
und natürlichen Produkten**
Sr. Erika Vuillemer
Pflegerinnenschule Olten
Lydia Sommer-Meister, Mühlackerstrasse 154,
4547 Nennigkofen, Telefon 065-22 01 68

Mittwoch,
29. November
20 Uhr

Sektion Bern

Thema:
Auskunft:
Informationsabend zur Richtlinienrevision
Eveline Bleuer, Wabersackstrasse 75
3097 Liebefeld, Telefon 031-53 14 29

Auf gesamtschweizerischer Ebene bietet der SVK folgende Weiterbildungskurse für KrankenpflegerInnen FASRK an:

- **Gruppenleitung** (4x5 Tage)
- **Kaderkurs** (9x5 Tage)
- **Behandlungspflege** (5,5 Tage)
- **Gemeindepflege** (7x3 Tage)
- interdisziplinäre Kurse
- richtig instruieren (2x3 Tage)
- Unterrichts- und Instruktionskurse (5x5 Tage)

Sind Sie interessiert? Verlangen Sie Unterlagen, oder informieren Sie sich beim: **SVK Zentralsekretariat**, Obergrundstrasse 44, 6003 Luzern, Telefon 041-22 78 22

Thurgau

Amriswil. «Ein Herz fürs ABA» – so hieß das Leitmotiv des Volksfestes zugunsten des Amriswiler Arbeitsheims für Behinderte, das Ende Juni stattfand und ein ganzes Wochenende dauerte. Dem Fest war nicht nur ein grosser finanzieller Erfolg beschieden. Im Arbeitsheim sind zurzeit 82 Schützlinge aus neun Ostschweizer Kantonen tätig, wobei die psychisch Kranken die Mehrheit bilden. Ihnen wird den Möglichkeiten entsprechend eine zweijährige Anlehre geboten, nach einem Ausbildungskonzept in Verbindung mit dem BIGA. («*Schweiz. Bodensee-Zeitung*, Arbon)

den für Notfälle freigehalten. Läuft alles wunschgemäß, so kann mit dem Bau im Frühjahr 1990 begonnen werden. Ein zweites Bau- projekt für eine neue Eingliederungs- und Dauerwerkstätte ist derzeit in Vorbereitung. («*Walliser Bote*, Brig)

Zürich

Bülach. Vor allem um Leichtpflege auf allen Zimmern zu ermöglichen, soll das Alterswohnheim Rössli in der Bülacher Altstadt umgebaut werden. Das Parlament hat das Projekt genehmigt und die Vorlage mit einem Gesamtkredit von 3,7 Mio. Franken zuhanden der Urnenabstimmung verabschiedet. («*Schweizer Baublatt*, Rüschlikon)

Wallis

Brig-Glis. Der Oberwalliser Verein zur Förderung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher plant den Bau eines Wohnheimes mit insgesamt 32 Betten, in dem 28 behinderte Erwachsene – man denkt an schwierigere Pflegefälle – wohnen können sollen. Vier weitere Plätze wer-

Hombrechtkon. Die Stiftung Brunegg beabsichtigt, im Areal einer stillgelegten Gärtnerei ein Wohnheim mit Beschäftigungsplätzen für 18 erwachsene Behinderte zu erstellen. Der Zürcher Regierungsrat hat das entsprechende Vorprojekt genehmigt. («*Schweizer Baublatt*, Rüschlikon)